



Blumesberger, Susanne/Seibert, Ernst (Hg.): *Kinderliteratur in Wien um 1800*. Wien: Praesens, 2018 (libri liberorum; 50. Jubiläumsausgabe). 121 S.

Diese sehr lesenswerte Jubiläumsausgabe des prominenten Publikationsorgans der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung fokussiert die Ursprünge der Kinder- und Jugendliteratur in Wien zur Zeit der Aufklärung. Ernst Seibert, der als Gründer der Zeitschrift in dieser Ausgabe zum letzten Mal die Rolle des Herausgebers innehat, betont im Vorwort, dass in dieser Epoche besonders das »Nebeneinander von philosophischer und mythologischer Kindheitsentdeckung, von Klassizismus und Philanthropismus als geradezu aufwühlendes Phänomen« (6) reizvoll sei. In diesem Kontext erwähnt er die Wichtigkeit sowohl des Telemach- wie des Robinson-Stoffes, die in der Form selektiver Adaptionen eine zentrale Rolle in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur jener Zeit einnahmen. Als Ziel dieses historisch ausgerichteten Heftes möchte Seibert »die von nur sehr wenigen geführte Auseinandersetzung mit den Anfängen der KJ-Literatur in Österreich wieder in Erinnerung rufen und in die verschiedenen benachbarten Forschungsrichtungen ein[...]binden« (8). Schließlich

soll auch die durch Arbeiten zu diesem historischen Thema hervorgetretene Kinderbuchsammlerin und -forscherin Johanna Monschein gewürdigt werden, deren Leistungen laut Seibert noch immer viel zu wenig Beachtung finden.

Aus diesem Grund widmet sich Sebastian Schmieder dieser Forscherin und Diplomatin und verweist besonders auf ihre Leistung hinsichtlich der Systematisierung und des Vergleichs von deutschsprachiger und französischer Kinderliteratur: Stets habe sie ihre Kenntnisse durch die Lektüre zeitgenössischer wissenschaftlicher Literatur der Aufklärung vertieft, um ihr Verständnis für die historischen Umstände zu schärfen.

Im Anschluss daran fokussiert Murray G. Hall das Verlagswesen zur Jugendliteratur in Österreich vor und nach 1800, wobei er herausstellt, dass es zu dieser Zeit noch keine Verlage speziell für Jugendbücher gab, sondern dass Drucker bzw. Verleger »vorwiegend aufklärend[e], mahnende, belehrende, warnende, veredelnde, lehrreiche oder nützliche« (19), d. h. explizit pädagogisch ausgerichtete Jugendliteratur neben Titeln für Erwachsene druckten. Die Adressaten dieser eher schulischen Lehr- und Lesebücher waren in erster Linie Erzieher als Vermittler dieser Werke an Heranwachsende. Daneben stellt Hall an Beispielen wie Robinsonaden, Lehrbüchern über die Weltgeschichte, Verhaltensregelwerken für junge Mädchen und Erziehungsratgebern für eine christliche Sozialisation die große Themenvielfalt dieser Bücher heraus.

Elisabeth Klecker greift den Aspekt der Erziehungsschriften auf und zeigt am Beispiel von Philipp von Rottenbergs Erziehungsbuch für den Erzherzog Ferdinand Karl Anton, dass dieser anhand der Schrift *Institutio archiducalis Ferdinanda* (1769) zu einem in Wissenschaften und Künsten bewanderten Prinzen erzogen werden sollte.

Maud D. Rodrigue und Nikola von Merveldt untersuchen den Katalog von Kinderbüchern in der Epoche von Kaiser Franz I. von Österreich und greifen dabei auf die Ergebnisse der bereits erwähnten Pionierin Monschein zurück. Dabei arbeiten sie heraus, dass die Wiener Kupferstecherkunst den Geist »aufklärerischer Anschauungspädagogik« in den untersuchten Kinderbüchern für Kinder des allgemeinen Volks illustriert.

Einer der Höhepunkte des Heftes ist Ernst Seiberts Analyse biblischer Narrative im *Wochenblatt für die österreichische Jugend* (1777), der ersten Jugendzeitschrift in Österreich von Franz de Paula Rosalino, der dadurch ein »aufklärerisches Schlüsselwerk« (51) und »ein modernes Pendant zu einer Kinderbibel« (ebd.) kreiert habe. Seibert weist zudem nach, dass der Zeitschrift ein katholisch-reformorientierter Subtext unterlegt sei. Michaela Ortner widmet sich der *Welt in Bildern* (1788–1794), einer weiteren Zeitschrift für Jugendliche. Darin vermittelte der Herausgeber Joseph Anton Ignaz Edler von Baumeister, der auch Erzieher der jüngeren Brüder von Kaiser Franz II. war, geschichtliches Weltwissen unter Einbezug von Gedichten und Fabeln. Auch Illustrationen waren darin enthalten. So erfahren die Jugendlichen z. B. anhand des Phänomens der Luftfahrt von dem Ballonflug der Brüder Montgolfier, indem sie einen realgetreuen und farbigen Kupferstich bestaunen dürfen, der sich auch auf dem Cover dieser Jubiläumsausgabe befindet.

Susanne Blumesberger ergründet die Erziehung von jungen Mädchen in Barbara Netuschils Bildungskonzept anhand ihrer pädagogischen Aphorismen sowie ihres Lehrwerks über die französische Sprache. Sie gelangt zu dem Ergebnis, dass Netuschils Werke aus dem frühen 19. Jahrhundert offensichtlich auch »Auswirkungen auf nachfolgende Jugendschriften hatten und in Mädchenschulen verwendet wurden« (72).

Abgerundet wird der Band mit einem Streifzug von Monika Kiegler-Griensteidl und Gertrud Oswald durch die kinder- und jugendliterarischen Bestände der Österreichischen Nationalbibliothek. Ihr Beitrag widmet sich sehenswerten und seltenen Bildern, die u. a. einen Kupferstich der Prager Brücke, eine dreidimensionale Darstellung einer Wüstenkarawane, ein Titelblatt zu Hans Christian Andersens Märchen *Die Prinzessin und der Schweinehirt* bzw. kunstvolle Scherenschnitte zeigen. Die Verfasserinnen stellen heraus, dass sich moderne AutorInnen aus Österreich auch weiterhin an den vielfältigen Traditionen des 18. Jahrhunderts orientieren. Den Band schließen eine Dokumentation über die Forschungslage zur Kinder- und Jugendliteratur im 18. Jahrhundert und Rezensionen von Studien zur historischen Kinder- und Jugendliteratur ab.

Summa Summarum ist sowohl mit Blick auf alle Beiträge als auch in Bezug auf die bislang wenig bekannten historischen Illustrationen eine Perle der historischen Kinder- und Jugendliteraturforschung entstanden, die zeigt, dass Wien als eine kulturelle Wiege der (inter-)nationalen Kinder- und Jugendliteratur bezeichnet werden kann. Die BeiträgerInnen beleuchten ein breites Themenfeld, das von VerlegerInnen bzw. HerausgeberInnen und AutorInnen über SammlerInnen und ForscherInnen bis hin zu IllustratorInnen reicht. Entstanden ist ein sehr lesenswertes Heft für alle Interessierten, die sich der historischen Kinder- und Jugendliteratur annähern und sich hierzu einen Überblick verschaffen wollen.

MICHAEL STIERSTORFER



Brons, Patricia / Nickel, Artur / Nicolai, Matthias (Hg.): *Kästneriaden zum 120. Geburtstag*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2019 (Erich Kästner Jahrbuch; 9). 212 S.

Den 120. Geburtstag Erich Kästners nimmt der neunte Band des Erich Kästner Jahrbuchs zum Anlass, neue Perspektiven auf das Werk des Autors zu eröffnen. Er wurde in insgesamt fünf Abschnitte unterteilt; den Auftakt im ersten Abschnitt bildet